

PENSIONSEXPERTE BERND MARIN

## Altersarmut nimmt in Österreich drastisch zu

**D**en Ruhestand sorgenfrei genießen? Für immer mehr Senioren wird das unmöglich. Bis 2030 steigt die Altersarmut laut dem Pensionsexperten Bernd Marin deutlich an.

### Wie verbreitet ist Altersarmut derzeit in Österreich?

Die Zahl der von Altersarmut bzw. -gefährdung in Österreich Betroffenen betrug zuletzt etwas über 200.000 Personen. Davon sind rund zwei Drittel Frauen. Jeder elfte Pensionist, jeder siebte über 65 ist armutsgefährdet. Österreich ist damit zwar im obersten Viertel der EU-Länder in erfolgreicher Armutsbekämpfung, aber doch nicht unter den top drei bis fünf der Mitgliedsländer, wie Ambitionen und ein häufig etwas geschöntes Selbstbild als höchstentwickelte Wohlfahrtsgesellschaft nahelegen.

### Was sind die Gründe für Altersarmut in Österreich?

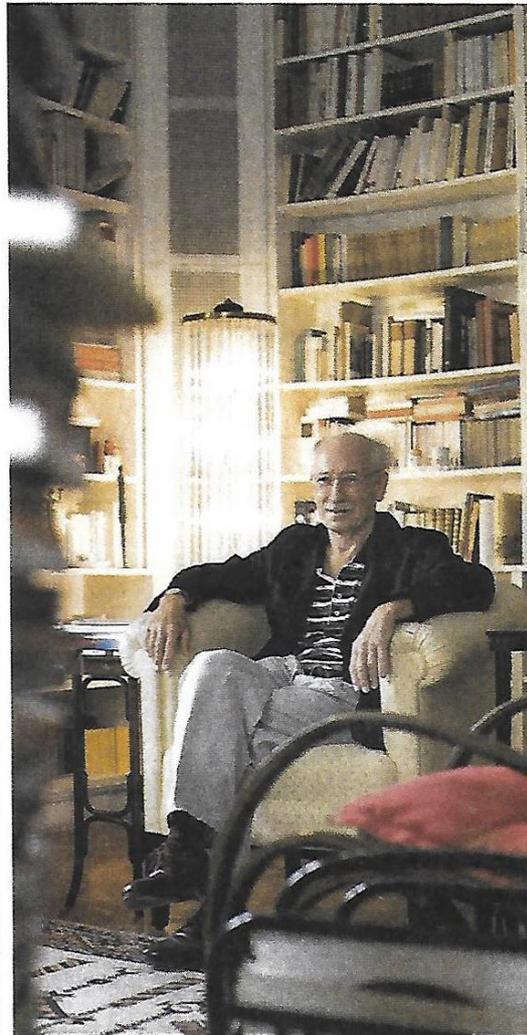
Ein wirksamer Sozialstaat kann weitverbreitete Altersarmut lindern. Dass sie sich aber nicht ausschließen lässt, hängt auch mit den Möglichkeiten freier Entscheidungen zusammen. So wirkt etwa die über eine Generation hin geradezu explosionsartige Zunahme von Teilzeitbeschäftigungen von rund 100.000 auf über eine Million als derzeit wohl wichtigste Einflussgröße auf spätere Altersarmut.

### Wie schaut Ihre Prognose für die Zukunft aus? Gibt es einen Trend zur Altersarmut?

Höchstwahrscheinlich leider ja, nach Jahrzehnten genau entgegengesetzter Entwicklungstendenzen. Ich rechne bis in die 2030er-Jahre mit über drei statt derzeit über zwei Millionen Pensionistinnen und Pensionisten, dabei aber mit bis zu einer Million statt zurzeit etwa 200.000 armen bzw. armutsgefährdeten alten Menschen und einer verstärkten Feminisierung der Altersarmut, trotz der gegenwärtigen stillen Bildungsrevolution zugunsten der Frauen bei den jüngeren Generationen.

### Woran liegt das?

Hauptgrund wird auch in absehbarer Zukunft die Prävalenz von Teilzeitbe-



DER EXPERTE. Bernd Marin ist einer der renommiertesten Sozialwissenschaftler Österreichs und gilt als profunder Pensionsexperte

schäftigung bei Frauen sowie die sehr starke Ungleichverteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit sein.

### Sind Frauen am Ende selbst schuld, wenn sie in Teilzeit arbeiten und später geringe Pensionen haben?

Ganz einfach: Selbst wenn eine Frau genau dasselbe verdienen würde wie ein Mann, aber nur Halbzeit arbeitet, hat sie 50 Prozent seines Einkommens. Das Armutsrisiko liegt jedoch bei 60 Prozent des Medianeinkommens, also ist sie dann schon unter der Gefährdungsgrenze. Das heißt, Frauen, die jahrzehntelang Teilzeit arbeiten, kom-

men nur mit guten Einkommen und über 28 Stunden Teilzeit (wie z. B. Apothekerinnen) über die Armutsschwelle im Alter. Die große Mehrheit der Durchschnittsverdienerinnen bleibt armutsgefährdet sogar dann, wenn sie das Gleiche verdienen würde wie Männer, wovon wir leider weiter entfernt sind als 25 andere EU-Länder. Der Preis für langjährige Teilzeitarbeit ist existenziell bedrohlich.

### Was bräuchte es von Seiten der aktuellen Regierung, um Altersarmut in Zukunft zu vermindern?

Leider ist das derzeit keine Priorität. Immerhin soll mit dem verbindlicheren Pensionssplitting eine seit Jahrzehnten auch von mir erhobene Forderung endlich umgesetzt werden. Bisher wurde bei Scheidung der Zuwachs an Vermögen in der Ehe geteilt, nicht aber die Pensionsansparungen als größter Vermögenstitel im Leben der meist Besitzlosen. Nach den Plänen der ÖVP-Grünen-Regierung soll die bisherige Default-Regelung umgedreht werden, von Opting-in zu Opting-out. Bisher musste man bzw. frau ein Splitting beantragen, was aber schon aus Unkenntnis kaum wer gemacht hat. Künftig müssen sich beide aktiv dagegen aus-

sprechen, wenn sie ihre Pensionen nicht zeitweilig partnerschaftlich teilen wollen. Das sichert Frauen und Männer ab, die auf eine „bessere Hälfte“ an Einkommen zählen können, also die überwältigende Mehrheit von uns.

### Das begünstigt aber doch nur einen Teil der armutsgefährdeten Pensionisten. Ist das also nur ein Tropfen auf den heißen Stein?

Doch mehr als das. Denn die Mehrheit der Frauen, die immer noch Männern den Rücken für ihre Karriere freihält, hat Anspruch auf eine bessere Pension.